und hatte eben auch sein Manierel. Denn er war ein Volksfreund, und zwar vom Frauvolke, und hatte nur darauf sein Dichten und Trachten, und machte es darin oftmals zu bunt. Das Frauvolk aber — wers kennt, der weiß es — ist eine zu große Macht und größer als das chinesische Volk, und alle fünf Mächte in Europa zusammen.

Er ging also, nemlich der Herr, eines Tages aus Schlesien hinüber in die Lausitz, und zwar zur Kirchweih, und hatte nicht weit zu gehen, so war er drinnen, und auch gleich im ersten Dorfe, das hieß Meffersdorf, und dachte, als er hineinging, nicht wie es ihm gehen würde, wenn er drinnen wäre, oder wie ihm sein würde, wenn er wieder hinaus ginge. Ging aber gar sonderbar, wie der günstige Leser gleich hören wird, obschon es zur Kirchweih war.

Denn auch Rübezahl hatte sein Manierel, nemlich eine besondre Freude am Kirmsen, und ging er da oftmals weit herum und über sein Gehege hinaus, damit er auch die Kirmeslust genösse, wie gewöhnliche Menschen. Kam also auch jetzt vom Hochgebirge herunter, zwischen dem Desenhübelstein und Alten Heinrichs Schloß durch, und herunter nach dem Bierborn und Flinsberg, und war eben beim Egelsdorfer Kretschain. Da fällt ihm ein „da hinein gehst du," und er geht auch. Drinnen hört er, in Meffersdorf sei eben Kirchweih, und sein Entschluß ist gefaßt. Wie er zum Hause hinaustritt, sieht er vor sich auf dem Meffersdorfer Wege einen Herrn hinsteigen, und kennt ihn gleich, und sagt bei sich: da kann ja die Kirmeslust bald angehen. Er verwandelt sich also auf der Stelle, und zwar in ein schönes